

Patientenveranstaltung
Psoriasis therapie zwischen Realität und Hoffnung
Am 27.10.2007 in der Univ.-Hautklinik Erlangen

Aus Anlass des jährlich stattfindenden Welt-Psoriasis-Tages veranstaltete die Univ.-Hautklinik Erlangen in Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe Nürnberg-Erlangen des Deutschen Psoriasis Bundes e.V. am 27.10.2007 eine Patientenfortbildung zum Thema Schuppenflechte (Psoriasis). In diesem Zusammenhang wurde für Patienten und interessierte Laien ein Überblick über das Krankheitsbild der Psoriasis und ihre Therapiemöglichkeiten gegeben.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Leitenden Oberarzt und Stv. Klinikdirektor, Herrn Prof. Sticherling, hat Herr Privatdozent Rosenbach als Mitglied des Vorstandes des Deutschen Psoriasis Bundes und dessen Wissenschaftsbeirates die Bedeutung der Schuppenflechte als Haut- und Systemerkrankung beschrieben und auf die erst in den letzten Jahren vermehrt wahrgenommene Bedeutung von Begleiterkrankungen hingewiesen. Diese umfassen Herz- und Kreislauf- sowie Stoffwechselerkrankungen, die die Lebensqualität der betroffenen Patienten wie auch ihre Lebenserwartung deutlich beeinflussen. Zentrale Aufgabe des Psoriasis-Bundes ist in diesem Zusammenhang, die allgemeine Wahrnehmung der Schuppenflechte in der Bevölkerung sowie in der Politik zu schärfen, um adäquate Behandlungsmöglichkeiten dieser schwerwiegenden Erkrankung zu gewährleisten.

Prof. Sticherling hat in seinem Referat das vielfältige Krankheitsbild der Schuppenflechte sowie abzugrenzende Erkrankungen dargestellt, die im medizinischen Alltag immer wieder zu Verwechslungen führen können. Jüngste Erhebungen zur Lebensqualität von Betroffenen mit Psoriasis belegen deutliche Einschränkungen der emotionalen und körperlichen Bedingungen der betroffenen Patienten.

Frau Dr. Ogilvie, Oberärztin an der Univ.-Hautklinik Erlangen, präsentierte die äußerlichen Therapiemöglichkeiten der Schuppenflechte mit u.a. „cortisonhaltigen“ und Vitamin-D haltigen Cremes sowie die Bedeutung der ultravioletten Lichttherapie. Wichtig ist die individuell angepasste Behandlung je nach Ausdehnung der Hautveränderungen, therapeutischem Ansprechen der Hautveränderungen wie auch den persönlichen Lebensumständen des Patienten, ggf. kann die äußerliche Therapie mit einer innerlichen kombiniert werden.

Frau Dr. Ronneberger aus der Medizinischen Klinik 3 / Rheumatologie belegte eindrucksvoll die Bedeutung der Psoriasis-Arthritis („Schuppenflechtenrheuma“), die bis zu 1/3 aller Psoriatiker treffen kann. Neben der Vielfältigkeit des klinischen Bildes wies Frau Dr.

Ronneberger insbesondere auch auf die guten Therapiemöglichkeiten hin. Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine möglichst früh einsetzende und effiziente Therapie.

Nach der Kaffeepause berichtete Frau Pflieger als Vorsitzende der Regionalgruppe Erlangen-Nürnberg im Deutschen Psoriasis Bund über die Aktivitäten vor Ort. In diesem Jahr begeht die Gruppe ihr 25jähriges Jubiläum und hat sich für die nächsten Jahre zum Ziel gesetzt, die regionale Mitgliederzahl sowie die Aktivitäten der Gruppe zu erhöhen.

Frau Heidrun Kling, Psychologin an der Univ.-Hautklinik Erlangen stellte die gerade aufgenommenen Aktivitäten zur Schulung von erwachsenen Psoriasis-Patienten dar, deren Ziel ein besserer Umgang mit der Erkrankung durch Hintergrundwissen zur Entstehung der Schuppenflechte und ihrer Therapiemöglichkeiten ist.

Herr Dr. Katzemich aus der Univ.-Hautklinik Erlangen skizzierte Aktivitäten zur Etablierung eines sog. Psoriasis-Netzwerkes, das auf ärztlicher Seite die Therapie von Schuppenflechte-Patienten durch niedergelassene und klinisch tätige Dermatologen verbessern soll. Der Zugang zu Informationen über Therapiemöglichkeiten sowie deren Verfügbarkeit soll in diesem Rahmen für Betroffene verbessert werden. Ein solches Netzwerk wird in der Region Mittelfranken innerhalb des nächsten Jahres funktionstüchtig sein.

Prof. Sticherling fasste die Möglichkeiten der innerlichen Therapie der Schuppenflechte zusammen. Diese umfassen gut bekannte Medikamente, die die Körperabwehr beeinflussen, wie auch die jüngste Medikamentengruppe der sog. Biologica (Eiweißstoffe, die die Körperabwehr beeinflussen). Diese verschiedenen Ansätze können untereinander sowie mit den verschiedenen lokalthérapeutischen Ansätzen kombiniert werden, andererseits müssen Unverträglichkeiten bedacht und vermieden werden. Damit stehen zur Behandlung der Schuppenflechte heute vielfältige Methoden zur Verfügung. Die Wahrnehmung der Erkrankung als schwerwiegend ist jedoch von Patienten und ärztlicher Seite wichtig. Auch muss eine Therapiebedürftigkeit über längere, möglicherweise lebenslange Zeit mit einer regelmäßigen Medikamenteneinnahme akzeptiert werden, wie sie bei anderen inneren Erkrankungen z.B. der Zuckerkrankheit, Schilddrüsenerkrankungen und dem Bluthochdruck etabliert ist. Hier ist ein Wahrnehmungswandel dringend erforderlich.

Im letzten Referat hat Herr Privatdozent Jecht aus Nürnberg die vielfältigen psychischen Aspekte der Wahrnehmung und Wertung der Schuppenflechte bei den Betroffenen wie in der Gesellschaft dargestellt. Dabei sind insbesondere kulturhistorische Aspekte interessant und nur schwer kurzfristig beeinflussbar.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Führung interessierter Tagungsteilnehmer durch die Univ.-Hautklinik Erlangen mit ihren verschiedenen Abteilungen und Stationen, insbesondere auch die Studienambulanz, die Psoriasisambulanz und der Lichtabteilung. Eine praktische Salbenkunde vervollständigte dieses Programm.

Insgesamt konnte durch das breite Spektrum von Informationen das Krankheitsbild der Schuppenflechte mit allen Aspekten der Entstehung der Erkrankung, des Krankheitsbildes, der vielfältigen Therapiemöglichkeiten sowie der individuellen wie gesellschaftlichen Wertung und Wahrnehmung beleuchtet werden. Die Univ.-Hautklinik Erlangen als Organisator und Ausrichter dieser Veranstaltung bietet dabei unter der Teamleitung von Professor Sticherling eine ebenso umfassende wie qualifizierte Versorgung von Patienten mit dieser Erkrankung, die ambulante, tagesklinische und stationäre Diagnostik und Therapie, klinische Therapiestudien, epidemiologische Studien, Patientenschulungen sowie ursachenorientierte Forschung umfasst. **Weitere Informationen können unter der Telefonnummer 09131-85 33165* vermittelt sowie dort auch Termine zur ambulanten Vorstellung vereinbart werden.**